

Der Versuch, mit indisch,
nepalesischen
Musikinstrumenten
zu kommunizieren.

Bengt Fosshag

*Trying to talk with
Indian and Nepalis
musical
instruments.*



Bengt Fosshag

**Der Versuch, mit indisch,
nepalesischen
Musikinstrumenten
zu kommunizieren.**

*Trying to talk with
Indian and Nepalis
musical
instruments.*

Seit langer Zeit interessiere ich mich für Saiteninstrumente aus morphologischer und ästhetischer Sicht. Später habe ich vor allem Lauten-Instrumente favorisiert, um mich dann nur noch mit den skulpturalen Instrumenten aus Indien und Nepal zu beschäftigen. Da es auf dem Gebiet wenig Forschung gibt, müssen die Instrumente selbst reden.



For a long time, I have been interested in string instruments from a morphological and aesthetic perspective. Later, I particularly favored lute instruments, eventually focusing solely on the sculptural instruments from India and Nepal. Since there is little research in this field, the instruments themselves must speak.

Die Wiedergabe der Instrumente erfolgt als Versuch in der Smartphoneästhetik.

The representation of the instruments is an attempt in smartphone aesthetics.

Santal Art Brut?



Vielleicht nicht ganz seriös der Vergleich, aber etwas von künstlerischem Außenseitertum könnte man diesem Instrument durchaus unterstellen.

Hier geht es um eine Dhodro Banam, eine gestrichene Laute der Santal.

Der Korpus ist mit sehr schönen handwerklich sauber gearbeiteten Ornamenten überzogen.

The comparison might not be entirely serious, but one could certainly attribute a certain degree of artistic outsider status to this instrument. This is about a Dhodro Banam, a bowed lute of the Santal. The body is adorned with very beautiful, cleanly crafted ornaments.



Der Wirbelkasten ist in Form eines Bart-trägers gestaltet. Auf der Rückseite halten sich zwei junge Frauen an den Händen. Beide Arme sind zu einer Einheit zusammengewachsen. Darstellungen, wie diese sind auf den Santalinstrumenten nicht ungewöhnlich.

The pegbox is shaped like a bearded man. On the back, two young women are holding hands. Both arms have fused into a single unit. Depictions like these are not unusual on Santal instruments.



6

Die Nische über dem Bartträger ist ungewöhnlich und ihre Existenz nicht nachvollziehbar. Welche Funktion könnte sie gehabt haben, war darin vielleicht ein Gegenstand verborgen?

The niche above the bearded man is unusual, and its existence is not understandable. What function could it have had? Was there perhaps an object hidden there?



Einen nackten Mann, der die eine Frau an die Schulter fasst, sowie ein menschliches Gerippe mit deutlich sichtbarem Geschlechtsteil und einer ungewöhnlich ausladenden Frisur, findet man sonst nirgends als Bekrönung einer Banam.

A naked man grasping a woman by the shoulder and a human skeleton with a prominently visible genitalia and an unusually extravagant hairstyle are not otherwise found as embellishments on a Banam.





Wovor schützen die zwei Masken die Öffnung des Wirbelkastens? Eine kleine Figur mit einem großen runden Kopf (Vollmond, Sonne?) gibt weitere Rätsel auf. Die Bedeutung der drei Gegenstände zwischen den Figuren ist schwer zu entziffern.

Hat der Erschaffer dieses vielgespielten Instrumentes, das von Insektenfraß stark beschädigt wurde, mit eigenen, individuellen Bewohnern seiner Gedankenwelt bevölkert, die nur für ihn verständlich bleiben?

What do the two masks protecting the pegbox opening signify?

A small figure with a large round head (full moon, sun?) poses further questions.

The meaning of the three objects between the figures is difficult to decipher. Did the creator of this much-played instrument, which has been severely damaged by insect infestation, populate it with inhabitants of his own mental world that only he could understand?

Die Dotare die eine Hochzeitsänfte sein wollte.

The Dotara: A Wedding Palanquin.

Die Santal lieben es, auf Ihren Musikinstrumenten, z. B. der Banam, aber auch auf Hochzeitsänften oder Eingangstoren Ereignisse des täglichen Lebens, sowie Feste oder Tänze wiederzugeben.

Dadurch sind wunderbare Kunstwerke entstanden.

Die Dotara ist eine schlanke indische Laute, die im Gegensatz zu anderen Santal Instrumenten, auf dem Wirbelkasten wenig Platz hat, um Ereignisse darzustellen.

The Santal love to depict events of daily life, as well as festivals or dances, on their musical instruments, such as the Banam, but also on wedding palanquins or entrance gates. This has led to the creation of wonderful works of art. The Dotara is a slender Indian lute that, unlike other Santal instruments, has limited space on the pegbox for depicting events.



Die Dotara wird aus einem Stück Holz geschlagen, wie viele weitere Instrumente Indiens auch. In unserem Beispiel benutzte man aber ein überdimensioniertes Brett, aus dem die Dotara geschlagen werden sollte. Der Handwerker ließ den Rest des Brettes stehen, um darauf dörfliche Geschichten zu erzählen. Jetzt konnte er ein Hochzeitspaar, das in einer Sänfte getragen wird, verschiedene Vögel, einen Skorpion, einen Zuschauer und einen Jäger auf der Jagd zeigen und die schönen Blumen seiner Umgebung. Auf der Rückseite sind noch weitere Tiere versammelt. So wurde aus einem Musikinstrument auch ein Geschichtenerzähler. Um die Dotara spielen zu können hat er einen Teil des Brettes abgetragen und ein Loch hineingesägt. Eine nicht alltägliche Idee.



The Dotara is carved from a single piece of wood, as are many other instruments from India. In our example, however, an oversized board was used to make the Dotara. The craftsman left the rest of the board intact to depict village stories on it. Now he could show a wedding couple being carried in a palanquin, various birds, a scorpion, a spectator, a hunter on the hunt, and the beautiful flowers of his surroundings. There are more animals gathered on the back. Thus, a musical instrument also became a storyteller. To play the Dotara, he removed part of the board and sawed a hole into it. An unusual idea.



In Nepal gibt es eine weitverbreitete Laute mit einem Raubtierkopf (Monster, Makara, Drachen) als Wirbelkasten. Das vermutlich von örtlichen Handwerkern hergestellte Instrument hat zwei Korpus Segmente. Ein Teil des Halses ist ausgehöhlt und mit einer Holzdecke verschlossen, der zweite Korpus Teil ist rund und mit einer Tierhaut bespannt. Beide Korpus-Teile sind nach hinten ausgedehnt und durch eine Taille getrennt und meist mit großflächigen Pflanzenformen, von den dominanten Religionen beeinflusst, verziert.

Der Raubtierkopf hat unter zusammengezogenen Augenbrauen zwei Augen, die bedrohlich nach vorn blicken, darunter eine kurze Nase. Das Maul zeigt mächtige Fangzähne, sowie eine herausgestreckte Zunge. Markant ist die hochgerollte Oberlippe. Die Backen sind perforiert, Schnurrhaare und eine mächtige gewellte Mähne sind zu erkennen. Zwei lange Fühler, wie man sie bei chinesischen Drachen findet, sieht man auf der Seite, der Kopf ist mit Hörnern bewehrt, dazwischen befindet sich eine Mondsichel.

In Nepal, there is a widely used lute with a predator (monster, Makara, dragon) head as the pegbox. The instrument, presumably made by local craftsmen, has two body segments.

One part of the neck is hollowed out and covered with a wooden lid, while the second body part is round and covered with animal skin. Both body parts are extended backward and separated by a waist, often decorated with large plant motifs influenced by dominant religions.

The predator head features two eyes glaring forward beneath furrowed brows, a short nose, and a mouth showing powerful fangs and a protruding tongue. The highly rolled upper lip is distinctive. The cheeks are perforated, with whiskers and a powerful wavy mane visible.

Two long feelers, like those on Chinese dragons, can be seen on the sides, and the head is adorned with horns and a crescent moon.



Musicians obviously also make this type of instrument themselves. While the body shape is maintained in all amateur instruments, even if simplified, homemade pieces seem to follow the motif of the pegbox figure used by craftsmen as closely as possible, yet are distinctly differently interpreted.

Musiker stellen offensichtlich diesen Instrumententyp auch selbst her. Dabei wird die Korpus-Form bei allen Laieninstrumenten, wenn oft auch vereinfacht, beibehalten. Selbstgefertigte Stücke scheinen dem von Handwerkern benutzten Wirbeltastenmotiv möglichst genau folgen zu wollen und doch wird es deutlich anders interpretiert.

Selbstgemacht Homemade



1. Die zusammengezogenen Augenbrauen wirken so bedrohlich, dass der Hersteller der Laute ganz auf die Augen verzichten konnte. Unter einer kleinen Nase ist die Oberlippe hochgerollt und gekräuselt, gewaltige Fangzähne und eine heraushängende Zunge verstärken den aggressiven Eindruck. Mähne und Schnurrhaare, sind durch gerade- und Wellenlinien angedeutet. Die Ornamente auf der Rückseite des Instrumentes bestehen aus einfachen Linien.

1. The furrowed brows appear so threatening that the maker of the lute could entirely omit the eyes. Beneath a small nose, the upper lip is rolled and curled, with huge fangs and a hanging tongue reinforcing the aggressive impression. The mane and whiskers are indicated by straight and wavy lines. The ornaments on the back of the instrument consist of simple lines.



2. Unter in die Stirn ragenden Haaren ist aus dem Raubtierkopf ein menschliches Gesicht geworden. Die hochgerollte Oberlippe wandert ans Kinn und erinnert an einen mächtigen Vollbart. Interessant ist auch, dass das Loch in der Mitte des Originalinstrument sich in ein Rechteck verwandelte. Das zweite Rechteck symbolisiert wohl das Maul, das Ganze ist wohl der handwerklichen Schwierigkeit geschuldet, ein sauberes rundes Loch zu bohren. Ein paar kräftige Linien deuten die Mähne an. Auf der Rückseite sind Kerbschnitzereien zu erkennen, die Zickzacklinien, Kreise, weitere geometrische Figuren und Kringel, aber auch menschliche Figuren und Tiere, die in kleinster Weise an die Verzierungen des Originalinstrumentes erinnern.

2. Under the forehead-length hair, the predator head has become a human face. The rolled upper lip moves to the chin, reminiscent of a mighty full beard. It is also interesting that the hole in the center of the original instrument has turned into a rectangle. The second rectangle probably symbolizes the mouth, a result of the difficulty in boring a clean round hole. A few strong lines suggest the mane. On the back, carvings show zigzag lines, circles, other geometric figures, and spirals, but also human figures and animals, which only minimally recall the decorations of the original instrument.



3. Bei diesem Instrument wurde die hochgerollte Oberlippe zur Nase. Wichtig waren dem Hersteller vor allem ein riesiges Maul, das er mit jeder Menge überdimensionierter Zähne auffüllte. Bei den perforierten Backen hat er sich deutlich an das Vorbild gehalten. Die Augen wurden seitlich angebracht und von Schnurrhaaren und Augenbrauen eingerahmt. Die Mähne mit Mittelscheitel sitzt tief in der Stirn.

3. On this instrument, the rolled upper lip has become the nose. The maker focused on creating a huge mouth, filling it with oversized teeth. For the perforated cheeks, the maker adhered closely to the model. The eyes were placed on the sides, framed by whiskers and eyebrows. The mane with a central part sits low on the forehead.



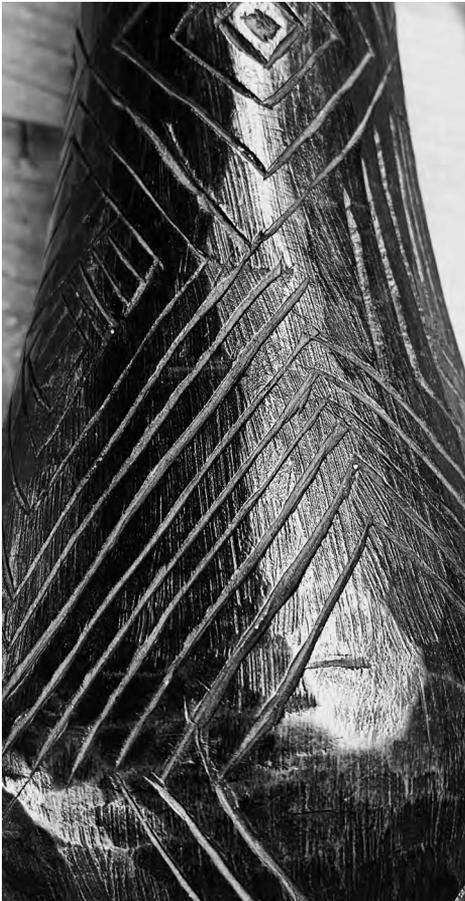
Ornament
des Original-
instrument.

*Ornament of the
original instrument.*

18

Die selbstgebauten Instrumente, obwohl sie sich an Elemente der Wirbelkastenfigur des Vorbildes halten, scheinen einer grundsätzlich anderen Ästhetik zu folgen, was nochmals durch die Ornamentik der Rückseiten deutlich wird, die sich deutlich der Ornamentik des Vorbildes verweigert. Interessant wäre zu erfahren, ob Hersteller anderen Bevölkerungsgruppen angehören oder anderen religiösen Vorstellungen anhängen.

Ornament zu Bild 1, *Ornament for picture 1*



Homemade instruments, although they adhere to elements of the pegbox figure of the original model, seem to follow a fundamentally different aesthetic, which is further highlighted by the back ornamentation that distinctly rejects the original's ornamentation. It would be interesting to learn whether the makers belong to other population groups or adhere to different religious beliefs.

Ornament zu Bild 2, *Ornament for picture 2*
Bild 3 hat keine Ornamente,
Picture 3 has no ornaments





**The Harsh Fate
of a Banam**

**Das harte
Schicksal
einer Banam**

Ein sympathisches junges Frauengesicht als Wirbelkasten dieser Banam lächelt den Betrachter freundlich an. Mund, Auge Ohren und Stirn sind einfach, aber überzeugend dargestellt.

Dies und die Tatsache, dass das Austrittsloch der Saite durch das häufige Spielen weit ausgefrantzt erscheint, und die dicke Patina weisen darauf hin, dass es sich vermutlich um ein Instrument des frühen bis mittleren 20. Jahrhunderts handelt. Beobachtungen an vielen anderen Instrumenten dieser Zeit legen die Vermutung nahe, dass die Handwerker einen Typ des Instrumentes unterschiedlich aufwendig gestaltet haben. Auf dem Kopf scheint sich nur eine einfache Tafel befunden zu haben.

A sympathetic young female face as the pegbox of this Banam smiles kindly at the viewer. The mouth, eyes, ears, and forehead are simply but convincingly represented. This, along with the fact that the string's exit hole is frayed from frequent playing and the thick patina, suggests that this is probably an instrument from the early to mid-20th century. Observations of many other instruments from this period suggest that craftsmen designed a type of instrument with varying levels of elaboration. It seems that initially, a simple board was used for the head.

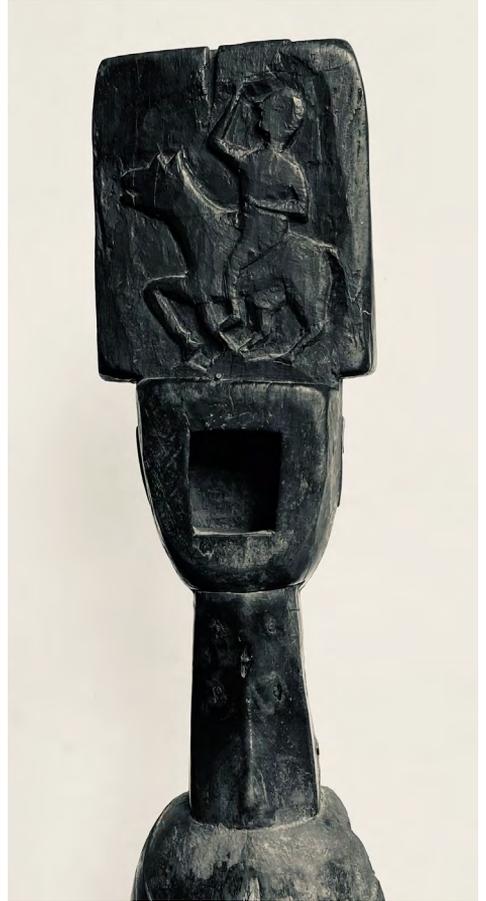
Dieses Instrument wurde im Laufe seiner Geschichte mehrfach modifiziert und zerstört und anschließend repariert.

Als erstes hat ein Besitzer etwas unbeholfen einen Pferdereiter auf die Rückseite des Bretts geschnitzt.

Nachdem das Instrument zerstört wurde, hat man den Wirbelkasten mit dem Frauenkopf auf den neuen Klangkörper geschäftet und sehr rustikal mit groben Nägeln fixiert.

This instrument has been modified and destroyed multiple times throughout its history and subsequently repaired. First, an owner clumsily carved a horse rider on the back of the board. After the instrument was destroyed, the pegbox with the female head was attached to the new body and fixed very rustically with large nails.





Mit den etwas skizzenhaften Tänzerinnen, die man jetzt sieht, wurde das offensichtlich ursprünglich glatte Brett erst verschönert, als die Banam schon zum 1. Mal zerstört und repariert war. Der sorglose Umgang mit dem Instrument, war jedenfalls für die Banam nicht sehr zuträglich, denn es wurde darauf nochmals zerstört. Ein neuerlicher Versuch, die Laute wieder herzustellen, scheiterte. Heute ist es ein Ausstellungsstück.

The somewhat sketchy dancers now visible were added to beautify the board, which had already been destroyed and repaired once before. The careless handling of the instrument was detrimental to the Banam, as it was destroyed once again. A new attempt to restore the lute failed. Today, it is an exhibit.

Wohin mit den Brüsten.

Where to Place the Breasts.

Es gibt eine Entstehungsmythe der Banam. Die Brüder beschlossen, ihre Schwester, die so schön singen konnte, zu töten und zu verspeisen, sie verteilten das Fleisch untereinander. Der jüngste Bruder mochte die Schwester aber nicht essen und vergrub seinen Teil. Daraus wuchs ein Baum, der schöne Töne produzierte. Ein heiliger Mann hörte das und schuf aus dem Holz des Baumes die erste Banam. Wir finden viele Banam, deren Wirbelkästen Köpfe schöner Frauen darstellen, unter der wir uns die gemeuchelte Schwester vorstellen können.

There is a creation myth of the Banam. The brothers decided to kill and eat their sister, who could sing so beautifully, and divided the meat among themselves. The youngest brother, however, did not want to eat the sister and buried his share. From this grew a tree that produced beautiful sounds. A holy man heard this and created the first Banam from the wood of the tree. We find many Banams with pegboxes representing the heads of beautiful women, where we can imagine the murdered sister.



But clearly, the Santal want to show the creation figure in its entirety. Since the Banam has an open body part that faces forward, it is difficult to accommodate the breasts of the beautiful figure. There are different approaches to solving this. The breasts are placed on the side.

Aber offensichtlich ist den Santal wichtig, die Entstehungsfigur vollständig zu zeigen. Da die Banam einen offenen Korpus-Teil hat, der nach vorne weist, ist es schwierig, die Brüste der Schönen unterzubringen. Es gibt unterschiedliche Lösungsansätze. Die Brüste bringt man seitlich an.



Oder oberhalb der Klangöffnung oder man lässt sie im Klangkörper stehen.
 Interessant auch, wie man sich mit dem Thema beschäftigt: Hier ein Versuch, die Brüste als Raute darzustellen.

Above the sound hole, or left in the body. It is also interesting to see how the topic is addressed: Here is an attempt to represent the breasts as a diamond shape.



Genial ist aber, dass man die Klangöffnung einfach nach hinten verlegt hat, zwar auf Kosten des Klangs, so aber endlich eine Fläche fand, um die Brüste an der richtigen Stelle zu zeigen. Diese Banam wird die älteste Banam sein, sie ist ein Parallelstück zu Verrier Elwins Laute im National Museum Delhi. Der Vollständigkeit halber wurde das Instrument auch beidseitig mit Armen versehen.



However, the brilliant solution was to simply move the sound hole to the back, sacrificing some sound quality but finally finding a surface to display the breasts in the correct place. This Banam is the oldest Banam; it is a parallel piece to Verrier Elvin's lute in the National Museum Delhi. For completeness, the instrument was also provided with arms on both sides.

Ein weiteres Beispiel der geänderten Klangöffnung.

Another example of the changed sound opening.

Im Idealfall hat die Figur auch noch Beine, eine wahre Skulptur.

Ideally, the figure also has legs, making it a true sculpture.



Ein Versuch bei einer Sarinda?

An attempt at a Sarinda?

Impressum

Bild Seite 2: Ausstellung Klang/Körper
Museum Rietberg, Zürich. Wolfgang Einsiedel

Bild Seite 25, Mitte: Sammlung Blesio

Text: Bengt Fosshag

Satz und Gestaltung: Kerstin Weber

